

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates: Für Arab., Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50; Mit Postverendung: Ganzjährig 16 fl., Halbjährig 8 fl., Vierteljährig 4 fl.

Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau

Main office address: Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock. For the Austro-Hungarian Empire...

Nro. 173

Mittwoch den 29 Juli 1868

XVII Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

(Unterhaus-Sitzung.)

Wien, 27. Juli.

Den Bericht in der heutigen, um 10 Uhr Vormittags eröffneten Sitzung des Unterhauses führte der Vicepräsident Somfisch, der nach Authentication des vorgestrigen Sitzungserocesses dem Hause die traurige Mittheilung machte, daß der Abgeordnete Sigmund Dettrich, Vertreter der f. Freistadt Stuhlweissenburg, gestern Vormittags gestorben ist. Mit dem Ausdruck tiefen Mitgeföhles erinnerte der Bericht an die Thatigkeit des Verstorbenen...

Vizepräsident Somfisch sagte hierauf, er müsse im Interesse der Wahrheit vor dem Hause eine Erklärung abgeben. In der vorgestrigen Sitzung wurde bekanntlich eine gegen Madarasz gerichtete Petition aus Raab angemeldet, deren Inhalt der Präsident in Folge eines unrichtigen Auszuges aus jener Petition nicht ganz genau angemeldet habe. Die Petition bittet nämlich nicht, daß speciell gegen Josef Madarasz, sondern überhaupt nur wegen Fälschung vieler Unterschriften eine Untersuchung eingeleitet werden möge.

Nach Anmeldung einiger Petitionen und nachdem dem Abgeordneten Ladislaus Somogyi der nachgesuchte zweiwöchentliche Urlaub bewilligt worden, ergriff der Communicationsminister Graf Mikó das Wort. Er erinnert an den Beschluß des Unterhauses, daß der Communicationsminister Erhebungen darüber machen lassen möge, ob dem Wunsche der Stadt Gyöngyös, die Hatvan-Miskolczer Eisenbahn näher an Gyöngyös heran bauen zu lassen, entsprochen werden kann, und daß er dem obigen Wunsche gerecht werden möge, falls hiedurch die Bahnlänge und die Baukosten nicht zu sehr vermehrt würden. Die fraglichen Erhebungen wurden gemacht, und habe es sich herausgestellt, daß die gewünschte Abweichung von der geraden Linie die Bahnstrecke um 2200 Klaftern verlängern, die Kosten um mehr als 300,000 fl. vermehren, den Handel und Verkehr verzerren und vertheuern, dabei aber den Interessen der Stadt Gyöngyös dennoch wenig nützen würde, weil der Bahnhof weit außerhalb der Stadt liegen müßte.

Der Minister habe in Folge dessen die Beibehaltung der ursprünglich tracirten geraden Linie, dagegen aber den Bau einer Flügelfbahn nach Gyöngyös vorgeschlagen. Gyöngyös ist hiemit zufrieden und ersucht nun den Communicationsminister aus Höflichkeitgründen, daß das Haus den diesbezüglichen Entschluß des Ministers bekräftigend zur Kenntniß nehmen möge. — Das Haus entsprach dem Wunsche des Communicationsministers.

Zur Tagesordnung übergehend wurde nun die Specialdebatte über das auf die Einkommensteuer bezügliche Gesetz fortgesetzt. §. 38. In königl. Freistädten sind eine oder nöthigen Falles mehrere Steuerbeschreibungscommissionen zu bilden. Wird ohne Bemerkung angenommen.

§. 39. Auch hier ernent der Finanzminister den Präses und Schriftführer. — Wird unverändert beibehalten.

§. 40. Zu jeder Commission wählt der Magistrat zwei, und die Repräsentanten ebenfalls zwei Mitglieder und zwar Männer, welche die Verhältnisse der Contribuenten kennen.

Carl Horváth will alle vier Commissionsmitglieder von den Repräsentanten wählen lassen; doch wird nach einer Gegenbemerkung Lónyay's dieses Amendement abgelehnt und der Originaltext beibehalten.

§. 41. Die Commissionsmitglieder werden unter jenen Bürgern gewählt, die hauptsächlich Haussteuer zahlen. — Wird ohne Bemerkung beibehalten.

§. 42. Jedes Mitglied legt bei Beginn seiner Function das Gelöbniß ab, das gegenwärtige Gesetz genau beobachten zu wollen.

Die Centralcommission beantragt, daß der Text des Gelöbnißes mit den Worten beginne: „Ich gelobe bei meiner Ehre“

Babes will ausdrücklich sagen, daß sie das Gelöbniß „in ihrer eigenen Sprache“ ablegen werden.

Lónyay hält dies für eine überflüssige Bestimmung; man werde Niemanden nöthigen, in einer Sprache zu sprechen, die er nicht kennt.

Bónis erinnert daran, daß auch für dieses Gelöbniß die für den Eid gültigen Bestimmungen gelten werden.

Horlea meint, wenn die Besorgnisse des Abg. Babes unbegründet sind, könne das Haus um so leichter dem betreffenden Wunsche entsprechen.

Das Haus nimmt den Text mit der von der Centralcommission beantragten Aenderung an, lehnte dagegen das Amendement des Abg. Babes ab.

§. 43. Den Tag für die Verhandlungen dieser Commission bestimmt der Präses im Einvernehmen mit den zwei Jurisdictionsmitgliedern und macht zugleich die Reihenfolge bekannt, in welcher die Factionsverzeichnisse der einzelnen Districten zur Prüfung gelangen werden.

Der Referent des Centralausschusses macht auf einen Druckfehler in diesem Paragraphen aufmerksam, welcher demnach corrigirt wird.

Gabriel Várady schlägt eine Modification in Bezug auf diejenigen Districten vor, in welchen die Commissionsverhandlungen stattfinden.

Der Finanzminister erklärt die Modification für

überflüssig, und wird dieselbe nach einer Einsprache Ghyz's abgelehnt.

Die ferneren Bestimmungen des Gesetzentwurfes wurden sodann mit unbedeutenden Debatten und unter Einschaltung zweier neuer Paragraphen angenommen.

Sodann wurde der Bericht der Immunitätscommission über die Preßproceßangelegenheiten Alexander Roman's und Ladislaus Bösförmenyi's verlesen.

Hodosffy beantragt die Drucklegung, eventuell Verlesung der incriminirten Artikel.

Babes spricht im gleichen Sinne.

Der Präsident stellt zunächst die Frage, ob die incriminirten Artikel gedruckt werden sollen. Es erhebt sich bloß die äußerste Linke dafür.

Bei der zweiten Frage, ob die incriminirten Artikel vorgelesen werden sollen, erhebt sich nebst der äußersten Linken auch das linke Centrum dafür.

Somofly beantragt nun, daß die incriminirten Artikel in geschlossener Sitzung vorgelesen werden sollen und nachdem Deák diesen Antrag beifürwortet hatte, wurden die Galerien um Viertel 1 Uhr zum Behuf einer geschlossenen Sitzung geräumt.

Wien, 26. Juli

Ueber die Stellung, welche die Opposition im Reichstage dem Wehrgesetz gegenüber einnehmen wird, wird dem „B. A.“ Folgendes mitgetheilt: Ernest Simonhi, der Führer der äußersten Linken, geht demnächst nach Paris und gibt hiedurch deutlich zu erkennen, daß er den Madarasz'schen Antrag zu verteidigen keine Lust hat. Die Uebrigen von der äußersten Linken werden sans peur et sans reproche mit dem Kopfe in die Wand rennen, d. h. den Madarasz'schen Antrag verteidigen. Characteristisch ist es jedenfalls, daß der einzige Repräsentant der politischen Bildung, welchen die Ultras aufweisen können, bei der ersten principiellen Frage erklärt, daß seine Partei eine unhaltbare Position eingenommen hat. Das linke Centrum wird den Wehrsetzentwurf als Grundlage zur Specialdebatte annehmen, bei der letzteren ihre Amendements stellen und sich im Falle der voraussetzlichen Ablehnung derselben bei der dritten Lesung der Abstimmung enthalten. Sobald der Entwurf nach der a. h. Sanction zum Gesetze erhoben sein wird, werden sich alle tauglichen Mitglieder zum Dienste in die Honvédarmee melden, um hiedurch an den Tag zu legen, daß ihre Opposition keine factiöse Grundlage hatte.

Zum Schützenfest in Wien.

Wien, 27. Juli.

Beim gestrigen Festbankett waren 10,000 Personen anwesend. Kopp brachte in seiner vortrefflichen Festrede einen Toast auf das deutsche Vaterland aus; Wallau aus Mainz antwortet mit einem Toast auf den Kaiser. Giskra toastirt unter allgemeinem Jubel auf die deutschen Stämme aller Länder. Hochfeld aus Bremen bringt ein Hoch auf Wien aus. Zelinfa spricht einen launigen Toast mit dem Wahlspruch: Oesterreich voran. Mittermayer aus Heidelberg widmet seinen Toast: dem liberalen Ministerium. Giskra antwortet: das Ministerium übernahm die Regierung, überzeugt Oesterreich sei nur erkrankt an schlechten Staatsmaximen; es sei durch Unverstand und unglückselige Verträge gefesselt gewesen. Auf der Fortschrittsbahn werde sich Oesterreich verjüngen. (Stürmischer Beifallsjubel. Zelinfa und Giskra umarmen sich auf der Tribüne.) Giskra fährt fort und sagt, daß nur Intelligenz und Fortschritt Oesterreich regenerieren können und erklärt, daß dies auch die Ansicht Sr. Majestät sei. (Jubel.) Fabricius bringt einen Toast auf den Reichsrath; Hopfen, indem er dankt, wünscht die Befriedigung aller Völker Oesterreichs. Das ganze Bankett war eine Verherrlichung der österreichischen Verfassung und Freiheit.

Auf die telegraphische Meldung der stürmischen Aufnahme des Toastes auf den Kaiser beim Bankett der Schützen beauftragte Se. Majestät den Fürsten Hohenlohe telegraphisch, den a. h. Dank auszusprechen, was Hohenlohe sofort persönlich that. Graf Festetics und Baron Werther besuchten gestern den Festplatz.

Der gestern stattgehabte Schützenfestzug begann um 10 Uhr Vormittags und langte vollständig bis 5 Uhr Nachmittags am Festplatze ein; die Schützenabtheilungen acclamirten sich gegenseitig und wurden auf der ganzen Strecke, welche festlich geschmückt war, von unzähliger Volksmenge stürmisch begrüßt. Bei der Uebergabe der Bundesfahne an die Stadt Wien versprach der Bürgermeister in seiner Ansprache, daß er die Fahne als Symbol der deutschen Einheit redlich hüten werde; er betonte, daß das zu erreichende Ziel sei, den Frieden zwischen einzelnen Volksstämmen zu erhalten.

Auf dem Festplatze ging heute ein Knabe mit einer Broschüre: „Brennens göttliche Mission“ hausiren. Dieselbe war voll Angriffe auf Oesterreich und fand keinen Absatz. Der Knabe wurde abgeschafft.

Bei Gelegenheit des Schützenbanketts bestieg auch der ungarische Reichstagsdeputirte Besze unter rauschendem Beifalle die Rednertribüne. Er hebt die Verdienste der Deutschen um die Civilisation der Gesamtvolker hervor und bringt ein Hoch auf die Verbrüderung und Gleichberechtigung sämmtlicher Nationalitäten, welche unter dem Schutze Oesterreichs stehen.

Neuestes

Sermannstadt, 27. Juli. Der Landescommanbirende Feldzeugmeister Baron Ramming ist heute in's Brucker Lager abgereist. Gestern war hier wegen Namensähnlichkeit mit einem Herrn Beniczky das Gerücht verbreitet, der vermählte Beniczky sei hier gesehen worden.

Wien, 27. Juli. Graf Coronini, derzeit in Salzburg, soll Statthalter in Triest werden. Das „Tageblatt“ meldet, Beniczky gehe wohlbehalten in Hermannstadt umher. (Dieser Irrthum wäre durch obige Ra bricht aufzuklärt. Red.)

Wien, 27. Juli. In dem heute zu Ende geführten Betrugproceß wurde Engel zu zwei Jahren schweren Kerker und 104,000 Gulden nebst Zinsen verurtheilt.

Paris, 26. Juli. Der „Constitutionnel“, die „France“, die „Patrie“ und der „Ctenbard“ dementiren in bestimmter Weise die der Regierung zugemuthete Absicht, den zweiten Wahlgang bei den allgemeinen Wahlen aufzuheben.

Belgrad, 26. Juli. Der übermorgen eintreffende Bestallungsberath bestätigt den Fürsten Milan nach dem Beschlusse der Skupstchina als erblichen Regenten Serbiens. Die officielle „Srbzke Novine“ begrüßen dieses Factum als eine Zukunftsbürgschaft der guten Beziehungen zwischen der Landesregierung und dem süzerainen Hofe.

Belgrad, 26. Juli. Der Generalsecretär des türkischen Ministers des Aeußern wird Dienstag mit dem Ferman für den Erbsfürsten von Serbien hier eintreffen. An der serbisch-bulgarischen Grenze herrscht vollständige Ruhe; keinerlei insurrectionelle Bewegung ist daselbst zu bemerken. Die telegraphische Nachricht, daß die Angeklagten im Attentatsproceß auf ihrem Wege in den Gerichtshof gröblich insultirt worden seien, ist rein erfunden. Das Publicum gab zwar seinen Abscheu kund, doch fielen keine Thätlichkeiten vor. Die größte Ordnung herrschte während der ganzen Zeit der Gerichtsverhandlungen.

Belgrad, 27. Juli. Nach dem Urtheilsprüche im Attentatsproceß wurden 14 Todesurtheile gefällt, darunter sämmtliche Radovanovic, Sima und Svetozar Nenadovic. Karageorgjevic und dessen Secretär Trifovic wurden zu 20jähriger Zuchthausstrafe, Philipp Stankovic zu 20jähriger Schanzarbeit, Jose Jeremic zu 5jährigem Gefängnisse verurtheilt. Die Todesurtheile werden morgen Abend um 6 Uhr vollstreckt. (Die näheren Details der Schlussverhandlung bringen wir in unseren nächsten Nummern. Red.)

Constantinopel, 27. Juli. Michat Pascha ist gestern Abends nach Rußisch abgegangen.

Nazaire, 27. Juli. Schiffsnachrichten zufolge ist in Venezuela ein Aufstand ausgebrochen.

Die Simänder isr. Cultus-Gemeinde und die Rabbinatefrage.

M. W. Die Simänder isr. Cultusgemeinde-Vorstellung hat, wie bekannt, die gewählten Vertreter aus dem Cultusbezirke zu einer Sitzung auf den 15. Jänner l. J. zu dem Zwecke einberufen, damit den ewigen Reibungen, die dies Cultus-Institut hervorrief, auf constitutionelle Weise, d. h. auf dem Wege der freien Selbstbestimmung ein allseitig befriedigendes Ende gemacht werde. — Diesem löblichen Zwecke entsprechend wurde der Generalversammlung am bezogenen Tage ein von der isr. Gemeinde Simand schon angenommener Beschlusantrag des Inhalts vorgelegt, daß falls die Bezirksvertretung keinen zeitgemäß gebildeten Rabbiner anzustellen geneigt ist, das jetzige Zusammengehörigkeitsverhältniß der Glaubensgenossen n. aus den Bezirken zur Simänder Gemeinde sich mit Ende 1868 definitiv löse. — Die Bezirksvertreter, welche in der weitem Einverleibung zu Simand in Anbetracht der Antecedenten kein Heil zu finden glaubten, nahmen jenen Theil des Beschlusantrages an, der die Auflösung dieser Cultusgemeinde als Centralorgan aussprach, mit dem Zusätze, daß es ihr inniger Wunsch sei, sich an das Arader Oberrabbinate anzuschließen.

Das hierüber verfaßte Protocol wurde der Comitatsbehörde zur Kenntnißnahme unterbreitet, und wie das Circular der h. isr. Cultusgemeinde vom 1. Mai l. J. 26 beweist, hat sich diese, die Logik der Thatfachen und die Forderung der Zeit anerkennend, in die neue Lage gutwillig gefügt; ja noch mehr und wir verzeichnen dies als Beweis einer rüchhaltigen Aufrichtigkeit, — dieselbe wollte den oben erwähnten Beschlusantrag durch Aufhebung der betreffenden Cultus-Beamtstellen am 1. Juli l. J. auch thatsächlich effectuiren, und stellte in Rücksicht der etwaigen Verantwortlichkeit in diesem Sinne eine Anfrage an die Comitatsbehörde; worauf folgender Bescheid gegeben wurde:

Die petitionirende isr. Cultusvorstellung wird hiermit unter Rückschuß ihres Gesuches dahin verständiget, daß die Comitatsbehörde sich jeder Einmischung in kirchliche Sachen enthaltend, die religiöse und confessionelle Autonomie in Ehren zu halten wünscht; daß jedoch im gegenwärtigen Falle, nachdem das hohe Ministerium für Cultus und Unterrichts den Israeliten die Abhaltung einer Synode bewilligt hat, die hieraus folgenden neuen Verfügungen, mit Aufrechterhaltung des status quo, abzuwarten sind.

Diesem uns von Seite der h. Vorstellung mitgetheilten Bescheide können wir den in ihm herrschenden constitutionellen Geist nicht absprechen, und wir wollen uns auch, in Rücksicht dessen, daß eine Ueberstürzung dieser Angelegenheit die nachtheiligsten Folgen haben könnte, in die gegebene Situation willig fügen. — Indem es ferner nicht unsere Absicht sein kann und darf, bloß Opposition aus Oppositionssucht zu machen und ein ferneres passives Verhalten ohne berechtigten Boden rückwirkenden Nachtheil bringen muß, sprechen wir es daher auch einmal der Wahrheit und Billigkeit gemäß aus, daß wir seit einer gewissen Zeit her mit der Administration der Simänder isr. Cultusgemeinde, insoweit diese uns interessirt, vollkommen zufrieden gestellt wurden, und daß die Ursache des Scheiterns aller von dieser Gemeinde seit dem letzten Decennium ausgegangenen Reformvorschlüge, und die Nichtbeachtung ihrer Concessionen nur in dem derselben diesbezüglich entgegengekehrten Indifferentismus zu suchen ist. — Ferner gesehen wir gerne, daß der gedehene Präses Herr Jakob Brandeis und der jetzige

Herr Albert Weiß, so lange diese an der Spitze der Gemeinde stehen, in ihrer anerkannten Eigenschaft als rechtliche und gewissenhafte Männer das Cultur-Wesen und dessen Gebarung zur allgemeinen Zufriedenheit zu leiten und zu überwachen wüßten; — und wenn doch noch manche Klagen gehört wurden, so war die Gesamtheit, trotz der verweigerten Mitwirkung von Seiten der Vertreter, zufrieden und beruhigt. — Nicht minder freimüthig hätten wir für die fernere Einderleibung zu Simánd gesprochen, wenn nur eine Aussicht auf die Wahrscheinlichkeit wäre, daß die jetzige an der Spitze stehende und unser unbedingtes Vertrauen besitzende Vorlesung bei Neuwahlen immer mit gleichen Ehrenmännern ersetzt werden könnte, indem wir aber hiezu, wenn uns nicht noch andere Rücksichten leiteten, gar keine Garantie haben, sind wir gezwungen, uns einen andern Centralpunct für unsere Cultus-Angelegenheiten zu suchen, welchen uns wohl bald der Congreß bezeichnen wird; und indem wir daher in Frieden, Brüderlichkeit und mit der Versicherung unserer glaubensgenossenschaftlichen Anhänglichkeit von der Simánd'schen Cultus-Gemeinde Abschied nehmen, wollen wir zu dem eigentlichen Zwecke dieser Zeilen zurückkehren.

Es ist eine traurige Erscheinung, daß der Mensch, wenn er an zwei Uebeln, an einem körperlichen und einem moralischen leidet, für die Heilung des körperlichen fähig ist, sein ganzes Vermögen aufzuopfern, während er das moralische oder geistige gar nicht als Krankheit beachtet; ja Viele schleppen dieses geduldig als Gewohnheitsache bis ins Grab mit sich herum. — Diese traurige Erscheinung können wir in ihrer ganzen schädlichen Größe bei Untersuchung unserer confessionellen Zustände beobachten. Während oft und zwar mit Unrecht wegen Bezahlung eines unbedeutenden Beitrages zu den gemeinsamen Auslagen der h. isr. Gemeinde Zeter geschrien und über Ungerechtigkeit und Erpressungen geklagt wird, beachtet man den still nagenden Wurm an unserem geistigen und religiösen Wohle nicht, und läßt ihn fort und fort nagen und unbarmherzig wühlen, bis die schon klaffende Wunde unheilbar wird und Viele im moralischen Sinne daran sterben mußten.

Wir warfen mit Freuden eine scheinbar materiell drückende Fessel ab und freuten uns des Gelingens; bei der Erinnerung an die moralischen Leiden wir aber memmenhaft und feige den Nacken unter dem verbummenden und geisttödtenden Joche und tragen es fort und fort zum Gespötte unserer andersgläubigen Mitbürger und zu unserer eigenen Beschämung. — Wäre es daher nicht dringender und männlicher, die Sonde unnaheförmlich an die schmerzende Stelle zu legen und deren Heilung zu versuchen, wenn auch der größte Schmerz, das größte Ungemach unserer wartete? Wer es ehrend findet, sich am Gängelbände eines Obscuranten, eines Verbümmers und eines Geisttödters herumzuschleppen zu lassen, den können wir nicht zu unseren Principiengenossen zählen, für den sind diese Zeilen nicht geschrieben; dessen Wahlspruch es aber ist: Für die Erhaltung und Beobachtung der reinen mosaischen Religion, d. h. für die Religion der Aufklärung und des Fortschrittes leben und sterben, — dem reichen wir brüderlich unsere Hand und bitten ihn um seine Unterstützung zur Durchführung einer heilenden Operation der in Rede stehenden Wunde unserer confessionellen Zustände.

Seit wir unsere nationale Selbstständigkeit verloren, haben wir kein eigentliches Priesterthum und kein geistliches Oberhaupt, im Exil sind die Rabbinen an die Stelle derselben getreten, und die Juden hatten dabei nichts verloren. Die Rabbiner aller Zeiten waren die Tröster und Lehrer Israels, sie waren die Träger der Religion, der Tugenden und Wissenschaften, welche in ihnen und durch sie in ihrer Reinheit erhalten wurden. — Dieser Stand, der sich vermöge seiner erwünschten glänzenden Eigenschaften nie zur Hierarchie aus- und verbildete, hat daher allen Anspruch auf unsere Pietät, und wir wären Sünder gegen unsere heiligsten Interessen, wenn wir denselben nicht zu erhalten und zu heben bestrebt wären.

Der Rabbiner als Religionslehrer und der Erfolg seines Amtes ist in unserer Zeit von höchster Wichtigkeit, denn es werden ihm nicht nur die heiligsten und wichtigsten Interessen: die Erhaltung und Befestigung des Glaubens unserer Ahnen anvertraut, er muß nicht nur seinen Gläubigen die heiligen Dogmen lehren, nicht nur sie vor Un- und Aberglauben und Sündhaftigkeit bewahren; sondern sie auch zur Religiosität, zur Tugend und Sittlichkeit führen und dahin wirken, daß er das Gute auf Erden verbreite und mittelst seines Amtes und Standes auf Verbesserung der bürgerlichen und wissenschaftlichen Erziehung der Israeliten hinwirken. — Je mehr die Volksschüler in ihrem Herzen die energische Absicht zur Veredelung und Aufklärung ihrer Gläubigen tragen werden, je mehr sie dahin trachten, durch ehrenvolle Beschäftigung unsere Neigung und Ehrfurcht zu erwecken, allen bürgerlichen Pflichten nachzukommen und der Ausübung aller edlen Tugenden zwischen uns Vorschub zu leisten, desto mehr wird Israel in den Augen seines Fürsten und seiner andersgläubigen Mitbürger Anerkennung finden, sich geschätzt und geliebt sehen, und um so mehr werden zusammenstürzen alle Schranken, die nur noch das Vorurtheil zur Stütze haben.

Wenn aber die Religionslehrer die Entwicklung der geistigen und moralischen Fähigkeiten des Volkes vernachlässigen, der Unwissenheit und Arbeitslosigkeit und dergleichen, wo sie nur immer darauf kommen, aus allen ihren Kräften nicht dagegen eifern und arbeiten; wenn der Rabbiner nicht durch eigene Tugenden und zeitgemäße Bildung als Vorbild in seiner Gemeinde glänzt; wenn ihm die Schule ein Fremdes oder, wie bei den Zeloten oft der Fall, ein feindliches Feld, die Erziehung der Jugend das Gleichgültigste in der Gemeinde ist, andererseits aber, wenn er darin activ auftritt, dies nur zur geistigen Verkommenheit beiträgt; — ein Rabbiner, der sein Amt als Broderwerb und nicht als heiligen Beruf zur Hebung der moralischen und intellektuellen Kräfte seiner Herde betrachtet und die materielle Ausnützung seiner Stelle als alleiniges Lebensziel kennt, sich um die Religiosität nur dann kümmert, wenn es irgend eine Deute zu erhaschen gibt; — von dem ferner, wenn auch guter Wille vorausgesetzt wird, nicht zu erwarten ist, daß er durch die einzig wahrhaft mächtig wirkende Macht der Rebelesucht seine Zuhörerschaft zu erbauen und für edle Gesinnungen zu entflammen fähig sei; — wenn endlich der Rabbiner weder im orthodoxen noch im neologischen Sinne die Aufrechthaltung der mosaischen Religion zum Zwecke hat, resp. daß er die Dogmen der Religion nach seinem eigenen Vortheile verdreht und dadurch nicht nur sich selbst, sondern auch die heiligen Glaubenslehren in öffentlichem Mißcredit bringt.

Ein solcher Rabbiner muß seiner Commune nur zum größten Schaden dienen, und ihr ausschließliches Bestreben müßte es sein mit aller Kraft und Energie eine solche böse Pflanze aus dem Gemeindegarten zu entfernen und ihr den Boden für ihre schädliche Wirksamkeit eilends zu entziehen; denn bei solchen Rabbinern müßte Israel in seine schmachvolle Existenz zurückfallen, aus der es sich bis jetzt mit eigener Kraft herausgearbeitet hat.

Es ist hier nicht am Plage und kann auch nicht unsere Absicht sein zu untersuchen, zu welcher Kategorie die Rabbiner unserer Comitats gehören, wir erlauben uns daher nur unsere Glaubensgenossen auf den Umstand aufmerksam zu machen, ob es bei der bekannten Sachlage zulässig erscheint nur einen Augenblick länger in dem Entschlusse zu schwanken, ob der Beschluß der Generalversammlung bezüglich des Anschlusses an das Araber Obergymnasium, ein pium desiderium bleiben oder ehestens zur Thatsache werden soll.

Wenn wir die Umstände und die jetzigen Verhältnisse in Betracht ziehen, können wir keinen günstigeren Moment zur Verwirklichung und Durchführung dieses Beschlusses finden. Die constitutionelle Regierung wird, den bisher erhaltenen Beweisen zufolge, unsere confessionelle Autonomie ehren, und unseren auf Fortschritt und Bildung abzielenden Bestrebungen nicht hindernd entgegenreten; speciell bei un-

serer Comitatsbehörde dürften wir sogar auf thätige Unterstützung hoffen, indem dieselbe die Verhältnisse, die uns zu diesem Schritte zwingen, genau kennt, und wir uns daher der Sympathie derselben versichert halten können. Den etwaigen Einwurf, daß wir diesbezüglich die Verfügungen des Congresses abwarten haben, müssen wir ernstlich aus dem einfachen Grunde als grundlos zurückweisen, da die Rabbinatsfrage gar nicht Gegenstand der Congreßberatung sein wird. — Die Lösung aller aus dem ominösen Rabbinatsvertrag entspringenden Fragen wäre die leichteste Aufgabe einer zusammenzutretenden Generalversammlung der gewählten Bezirksvertreter.

Versehleppen wir um keinen Preis und keinerlei Rücksichten halber diese Angelegenheit, führen wir je eher desto besser den Anschluß an das Araber Obergymnasium durch und wir werden damit das gut machen, was unsere Vorgänger vor 14 Jahren in der irrigen Meinung, einen Wohlthätigkeitsact auszuüben, schlecht gemacht haben. — Wir hoffen umso mehr auf einen günstigen und schnellen Erfolg dieses Anlaufes an unsere Glaubens- und Leidensgenossen, als wir wissen, daß in dieser Angelegenheit nur eine Stimme herrscht, und daß die jetzigen Bezirksvertreter Männer sind, die keine Mühe und Arbeit scheuen, wo es gilt, ihren gerechten Wünschen Geltung zu verschaffen.

J. B. Borosjenö, 26. Juli.

In unserer Stadt herrschte gestern und heute eine außerordentliche Lebhaftigkeit. Diese Lebhaftigkeit wurde bei dieser Gelegenheit nicht so sehr durch den eben im Zuge befindlichen Jahrmart, noch durch den Einzug einer reisenden Schauspielergesellschaft, sondern durch ein höheres und interessanteres Ereigniß hervorgerufen. Der Gesangsverein des Araber Obergymnasiums, der sich auch zum Liebhaber des Araber Publicums bereits emporgeschwungen, kam auf den glücklichen Gedanken, seine bestrenommirte Kunst am Annatage dazu zu benützen, um die Verdienste einer wahren Patriotin auszuzeichnen und sich hieburch selbst Ehre zu erwerben, und traf zu diesem Zwecke ganz unversehrt in Borosjenö ein. Hier wurde derselbe in dem gastlichen Castelle des Herrn A. P. B. er herzlich aufgenommen und einlogirt und begab sich nach 8 Uhr Abends auf herrschaftlichen Equipagen nach dem Mokraer Castelle, um die Besizerin derselben, Hochwohlgeborene die Witwe nach Alexander v. A. P. B., geborene Anna v. Ottlik, am Vorabend ihres Namensfestes mit seinen gelungenen Gesangsvorträgen zu begrüßen. Die in seelenvollster Weise vorgetragenen Lieder überraschten und befriedigten nicht nur die verehrte Frau, der die Auszeichnung galt, sondern auch die zahlreich versammelten Gäste vollkommen und mußten mehrere derselben wiederholt werden.

Sonntag trug der Gesangsverein während des Hochamtes in der Borosjenöer r. l. Kirche einige kirchliche Lieder vor, die einen mächtigen Eindruck auf die zahlreichen Anwesenden hervorbrachten.

Mittags versammelte sich der Gesangsverein in dem imposanten Saale des Mokraer Castells, wo er zu Ehren der Hausfrau und der aus weiter Ferne angelangten distinguirten Gäste wieder einige Lieder vortrug, die eine durchschlagende Wirkung hervorbrachten. Der eben anwesend gewesene Claviervirtuos Herr Josef Pichler und dessen Tochter Fräulein Marie Pichler, die als Clavierpielerin auch einem ausgezeichneten Ruf besitzt, waren so freundlich, auf dem eben angelegten Ehrbar'schen Flügel in gehobener künstlerischer Weise einige Piecen vorzutragen, und waren diese geistigen Genüsse nach jeder Richtung hin befriedigend, so daß auch das Publicum einer Großstadt befriedigt sein konnte. Während der Tafel spielte die Borosjenöer Musikcapelle, und wurden zahlreiche Toaste auf das Wohl der liebenswürdigen Hausfrau ausgebracht, worunter besonders der des gr. or. Dechanten des Herrn Joh. Papp, der in höchst geistreicher Weise hervorhob, daß alle jene Tugenden, welche die Frau zum Meisterstück der Schöpfung machen, sich in der Hausfrau vereinigt finden. Die höchste und erhabenste dieser Tugenden suchte und fand der Redner in den Werken

Heuiletou.

41

Eda

Original-Novelle von F. L.

(Fortsetzung.)

„Ich weiß nicht“, sagte Stamm und wiegte sich auf einem Fuße — „ich möchte fast glauben, daß gerade jetzt ein ernstes Wort von Ihrer Seite mehr als je Aussicht auf Erfolg hätte. Mir scheint, Ihre Frau Gemalin ist selbst schwankend geworden — sie würde ihre Autorität für dieses Mal anerkennen.“

„Glauben Sie, Stamm, glauben Sie wirklich?“ fragte der Kaufmann zweifelnd. Aber der Gedanke erfrischte ihn — er durchmaß mit großen Schritten das Comptoir. — „Sie haben vielleicht Recht — ich will heute noch mit meiner Frau reden — ich will darauf bestehen, ich als Vater habe das Recht, über die Zukunft meines Kindes zu entscheiden.“

Der Maler ließ ihn in dieser heroischen Stimmung und entfernte sich nach einigen Minuten.

Seine Wohnung war nicht weit und mechanisch schlug er den Weg dahin ein. Er fand sich zu Hause und mußte selbst nicht recht, wie er dahin gekommen. Erst als er Koffer und Kisten umher stehen sah, Gemälde und Skizzen, die auf die Verpackung warteten, erwachte er aus seiner Träumerei.

Hellwig kniete grade vor einer schönen neuen Holzkrone, die er sorgfältig zuhämmerte. Er hatte den Rock und die Weste abgeworfen, und doch glühte er vor Hitze. Als er seinen Freund eintreten sah, hörte er auf zu nageln, strich die Haare aus dem Gesicht und rief ihm ein fröhliches Willkommen entgegen.

„Ich habe gute Arbeit gemacht, während Du fort warst. Noch einige Stunden und Alles ist bereit.“

Stamm nickte und ging schweigend durch die öde Stube, die durch die Arbeit des Verpackens nicht an Gemüthlichkeit gewonnen hatte. Endlich setzte er sich auf eine der Kisten und stützte den Kopf in die Hände.

Hellwig folgte jeder seiner Bewegungen mit erstauntem Auge, fand aber offenbar nicht das richtige Wort der Frage. Stamm erwartete ihm die Mühe weitern Nachgrübelns.

Denn er blickte ihn plötzlich an und sagte kurz hin: „Conrad, willst Du mit nach Italien?“

Hellwig kauerte grade vor seiner Kiste. Bei diesem Wort aber verlor er das Gleichgewicht und setzte sich rasch mit ausgestreckten Beinen auf den Boden, während der Hammer seiner Hand entfiel. — „Ob ich?“ — er schaute ängstlich nach seinem Freund, der im Fieber zu sprechen schien.

„Ich frage, ob Du mich nach Italien begleiten willst?“ wiederholte dieser ruhig.

Dieses Mal blieb Hellwig nicht sitzen. In einem Nu war er in die Höhe — sprang über die nächste Kiste und stand vor Stamm.

„Ob ich — Conrad Hellwig — ich selber mit nach Italien will? Wo denkst Du hin? Du scherzest?“

„Ich scherze nicht. Ich fürchte mich vor der Einsamkeit und reche auf Dein fröhliches Gemüth. Mein Bild ist verkauft — also brauchst Du nicht zu sorgen. Die Frage ist nur, kannst Du Dich rüsten, daß Du morgen Abend mit fahst, denn der Boden brennt mir unter den Füßen.“

„Heute noch, wenn Du willst — in einer Stunde!“ rief der entzückte Maler. „Mein Kunstwerke lasse ich hier — Gott wird sie schon schützen und der Nachwelt erhalten — meine sonstige Habe füllt kaum einen Koffer — meine Laune brauche ich nicht zu verpacken, die geht doch mit — portofrei — und meine Gläubiger werden mir blutige Thränen nachweinen.“

„Die zahlen wir erst — dazu bleibt morgen Zeit!“ Hellwig tanzte umher. „Aber nein, es wäre eine Sünde, auch die Gläubiger zu zahlen! Ich kann solche Verantwortung nicht auf mich nehmen — der Schlag würde sie rühren, wenn sie mich mit Geld kommen sähen.“

„Versuchen wir es auf diese Gefahr hin!“ sagte Stamm und versuchte zu lächeln.

Jetzt erst erinnerte sich Hellwig des sonderbaren Benehmens seines Freundes.

„Aber was ist Dir?“ rief er. „Du bist so sonderbar verandelt.“

„Ich bin krank“, sagte Stamm. „Doch der blaue Himmel des Südens, die murrende Woge des Mittelmeeres wird mir Genesung bringen. Nur brauche ich einen Freund dazu, der mit mir genießen will, einen wahren Freund, auf den ich mich verlassen kann.“

Hellwig fiel ihm um den Hals — dann eilte er zu

seinen Kisten zurück und fing mit einem Eifer zu hämmern an, als gälte es, die ganze Welt zu zertrümmern.

Dreizehntes Capitel.

Anstatt seiner Gewohnheit gemäß, zur üblichen Stunde in sein Geschäft zu gehen, ließ Herr Nicolaus Taverna an dem Tage die Pferde einspannen und fuhr nach dem Weiherhof.

In der Nacht vorher hatte sich das furchtbare Gewitter über der Gegend entladen, wie die ältesten Leute sich nicht erinnern wollten ein ähnliches erlebt zu haben. Während die raschen Pferde vor dem Wagen des Kaufmanns dahin trachten, hatte er Mühe, die Verwüstungen zu übersehen, welche das Unwetter angerichtet hatte. Auf den Aeckern lag die Frucht am Boden, die Obstbäume waren ihrer reichen Last beraubt, überall stand Wasser und strömten Bäche, wo gewöhnlich trockene Flächen und Gräben sich zefanden. Je weiter er kam, desto furchtbarer wurde das Bild der Verwüstung, auf das die warme Sonne wieder schien, als wäre nichts vorgefallen. Nur in der Ferne am Gebirg hingen noch drohend finstere Wolkenmassen.

Doch der Kaufmann schenkte der Gegend nur halbe Aufmerksamkeit; fesselte ihn auch zum Oestern die Scene, die sich ihm bot, so verank er doch immer bald wieder in Nachsinnen. Denn es war ein schwerer Schritt, den er beabsichtigte. Er hatte sich den Abend zuvor den Muth genommen und seiner Frau den festen Willen ausgedrückt, daß es so nicht weiter gehen dürfe in seinem Hause, daß er bestimmt wissen wolle, wie es mit Belting stehe, und daß er deshalb so bald als möglich auf den Hof wolle, um den jungen Mann geradezu und offen zu befragen. Während dieser Rede hatte er zwar ein sehr barbares Gesicht zu machen versucht — in der Weise, wie er einen sündhaften leichtsinnigen Lehrling anzuschauen pflegte, um ihn zu vernichten; doch fiel ihm ein Stein vom Herzen, als Frau Taverna nach schwachem Widerstand endlich zustimmte. Das Schwerste schien schon überwunden; mit Belting wollte er schon fertig werden. Nur hatte er seiner Frau versprochen müssen, mit möglichster Discretion und mit Tact vorzugehen, und überlegte jetzt hin und her, wie er sich am besten dazu anstellen könnte.

Plötzlich hielt der Wagen an.

(Fortsetzung folgt.)

uf thätige Unter-
riffe, die uns zu
wir uns daher
ten können. Den
die Verfügungen
wir ernstlich aus
schreiben, da die
Congregationsberathung
ominösen Rabbi-
e leichteste Auf-
versammlung der

b feinerlei Müd-
dir je eher desto
bbinat durch und
niedere Vorgänger
men Wohlthätig-
Wir hoffen
m Erfolg dieses
genossen, als wir
Stimme herrscht,
er sind, die keine
gerachten Win-

no, 26. Juli.
und heute eine
stigkeit wurde bei
ben im Zuge be-
einer reisenden
beres und inte-
fangsbereich des
n Lieblich des
kam auf den
kunft am Anna-
mer wahren Pa-
Chre zu erwer-
peist in Voros-
schen Castell des
und einlogirt und
tlichen Equipagen
n derselben, Jho
v. Agel, ge-
des Namensfestes
begreifen. Die
überraschten und
die Auszeichnung
n Gäste vollkom-
lt werden.
end des Hoch-
e kirchliche Die-
f die zahlreich

verein in dem
wo er zu Ehren
gelangten distim-
die eine durch-
den anwesend ge-
und dessen Toch-
dielerin auch einen
melich, auf dem
gewohnt künst-
und waren diese
befriedigend, so
edigt sein konnte.
er Musikcapelle,
ohl der liebens-
besonders der
p, der in höchst
Lugenden, welche
hen, sich in der
erbabenite die-
in den Werken

er zu hämmern
mern.

üblichen Stunde
as Taverna an-
fahr nach dem
furchtbare Ge-
ältesten Leute
erlebt zu ha-
dem Wagen
er Mühe, die
Umwetter ange-
cht am Boden,
beraubt, überall
öhrlich trockene
er kam, desto
g, auf das die
ts vorgefallen.
brechend finstere

gend nur halbe
eren die Scene,
bald wieder in
ritt, den er be-
den Muth ge-
ausgedrückt, daß
Hauje, daß er
stehe, und daß
wolle, um den
agen. Während
des Gesicht zu
einen fundhaften
am ihn zu ver-
erzen, als Frau
zustimmte. Das
Beltung wollte
Frau verspre-
mit Tact vor-
wie er sich am

der religiösen Pietät und der Menschenliebe, die von Seite
der verehrten Frau wie stets, so auch bei Gründung der Voros-
lender v. l. Kirche und des Vorosjener Spitals bethätigt
wurden. Ein interessantes Moment war es auch, das der
abgeleitete Hörer der 8. Classe, Herr Szathmáry Gyula,
in einer schwingvollen Rede für das hochherzige Geschenk
von 100 fl. dankte, das die edle Frau dem Gesangsverein
zum Zwecke spendete, damit derselbe sein vorgestecktes
Ziel, an dem Debrecziner Landesgesangsfeiertag zu concu-
riven, erreichen könne.

So endete dieses Familienfest, das reich an erhebenden,
socialen Momenten war, welches die Hausfrau auch
noch dadurch zu bereichern wünschte, daß sie den tüch-
tigen Chormeister des Gesangsvereins, Herrn Nagy Sán-
tán, sowie sämtliche Mitglieder erjuchte, ihre Namen auf
einem für immerwährende Zeiten aufzubewahrenden Fächer
eigenhändig zu schreiben.

An diesem Tage wurde in Vorosjens auch durch die
gr. or. Gemeinde ein Fest gefeiert, indem auf die Mauern
der in geschmackvollem Styl durch den Arader Baumeister Herrn
Anton Szjiegler erbauten Kirche die übliche grüne Krone
aufgesetzt wurde. In den von den Mauern herab in unga-
rischer und romanischer Sprache gehaltenen Reden wurden
die Verdienste aller Jener hervorgehoben, welche den Bau
beförderten, worunter besonders die Namen des hiesigen
Grundbesizers Herrn Peter v. Agel, dann der des Hochw.
Herrn gr. or. Bischofs Procop v. Iváckovits, wie auch
der des hiesigen gr. or. Dekans Herrn Joh. Papp ge-
nannt wurden.

Die Jahresprüfungen an der Johann Notter'schen Realschule.

Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten, diese wirklichen
Wohlthätigkeits-Institute, verdienen wohl, daß ihre Leistun-
gen in den weitesten Kreisen bekannt gegeben werden, damit
sie den einzigen fargen Lohn ihrer Bemühungen ernten mö-
gen — die Anerkennung.

Es ist hier nicht an der Zeit, die Entstehungsgeschichte
der Notter'schen Realschule zu erzählen, oder zu erwähnen,
wie es dem Einzelnen — freilich mit großen Opfern —
möglich war, ein Institut zu errichten, welches eine der er-
sten Städte des Landes — projectirte. — Wir erlauben
uns nur, dem Titel dieses Referates gemäß, über die am
27. und 28. d. M. in der genannten Anstalt abgehaltenen
Prüfungen zu berichten, und wer Zeuge derselben gewesen,
wird uns unbedingt beistimmen, wenn wir bemerken, daß
diese Realschule allen, auch den rigorosesten diesfälligen An-
sprüchen vollkommen genüge; und wenn die Schüler mit
lautem Beifalle ausgezeichnet wurden, so galten die Jurafe
zum guten Theile jenen Männern, deren Unterrichte diese
glänzenden Resultate zu danken sind.

Wir können kein besseres, kürzeres Urtheil über diese
Prüfungen abgeben, als die Aeußerung eines der Herren
Gäste: „das ist eine wirkliche und nicht bloß Titulatur-Lehr-
anstalt“ — und in der That, dort wird tüchtig und gründ-
lich gelehrt, fleißig und brav gelernt, keine Effecthaherei
und all die sonstigen kleinen Kunststücke, mit welchen momen-
taner Beifall erstrebt zu werden pflegt; diese Prüfungen
sind der würdige Abschluß zehnmönatlichen Fleißes, Arbeit
und Thätigkeit, der thatächliche Beweis, daß Lehrer und
Schüler ihre Zeit und Mühe wohl angewendet haben.
Es übersteigt den uns vergönnten Raum, wollten wir
an dieser Stelle detailliren, bis zu welchem Grade die Schü-
ler der erwähnten Anstalt in den verschiedenen Lehrgegen-
ständen vorgeschritten sind, aber bemerken müssen wir doch,
daß diese Realschule, welche einer ähnlichen noch so reich dotir-
ten Anstalt vollkommen ebenbürtig ist, und die Jahr für
Jahr steigende Schüleranzahl ist der beste Beweis, daß diese
so vorzüglich geleitete und mit so tüchtigen Lehrkräften wie
die Herren Pavetti, Drescher, Nagy, Tóth, Némethi
ic. ic. ausgestattete Anstalt ihrem Gründer und der
ganzen Stadt zur Ehre gereicht.

J. Mayer.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Heute Dienstag den 28. d. M., Vormittags von
8 bis 12 Uhr, fanden in dem hiesigen Conservatorium die
Jahresprüfungen statt. Die tüchtigen Lehrkräfte, die unter
der Leitung des Herrn Directors Johann Hendl an diesem
Institute wirken, ließen das beste Resultat erhoffen, welche
Befähigung auch nach jeder Richtung hin in Erfüllung ging.
Eingelie gelangene Leistungen hervorheben zu wollen, wäre
uns unmöglich, da wir dann alle namhaft machen müßten;
und können wir unser Urtheil hierüber in kurzen Worten
aussprechen, daß nämlich sowohl die Eltern der Zöglinge,
als auch das zahlreiche Auditorium höchlichst befriedigt war
und dieser Befriedigung in öfteren lautem Beifall Ausdruck
gab, da die Vorträge sowohl in der Instrumental- als auch
in der Vocal-Musik, was Präcision und Rundung betrifft,
kaum etwas zu wünschen übrig ließen und dem Fleiß und
der Ausdauer der Lehrer sowohl als auch der Schüler das
glänzendste Zeugniß ausstellen.

— Auf mehrseitiges Verlangen wird der in seinem
Fache rühmlichst bekannte Escamoteur Herr Kövessy Ede
nächsten Freitag in der Festung eine Vorstellung geben, auf
welche wir auch unser Arader Publicum angelegentlich auf-
merksam machen. Das Nähere werden wir am betreffenden
Tage berichten.

— Seit einigen Tagen ist Neu-Arad um eine neue
gemeinnützige Institution reicher, da daselbst zur Bequem-
lichkeit des Publicums ein Comfortable aufgestellt wurde.
Nacht nun auch eine Schwalbe keinen Sommer und ein
Comfortabler noch keine Großstadt, so ist doch dieses wü-
chtige Verlebensmittel ein erfreuliches Zeichen für den Fort-
schritt Neu-Arad's; der Standplatz ist bei der Bierhalle
vis-à-vis der Kirche.

* Vom Wajner Honvédberein hat General
Klapka das folgende Schreiben erhalten: Herr General!
Der Tag der Enthüllung des Honvédbenfalls in Waizen
war für uns ein Festtag. Wir konnten unsere großen Todten
ehren, und konnten zahlreiche hervorragende Lebensbe-
grüßungen, darunter an erster Stelle Sie, Herr General. Ihr Er-
scheinen hat unserem Herzen wohlgethan, weil wir daraus
die Ueberzeugung gewonnen, daß Sie, Herr General, für
Ihre alten Honvéds von Liebe erfüllt sind. Und wie denn
nicht? haben sie ja doch mit ihrem Herzblute, mit ihrem
Leben einzelne Blätter in Ihre unweiblichen Lorbeeren ge-

wunden; sie bildeten die Spitze Ihrer mächtigen Waffen,
und sie waren es, welche unter Ihrer Führung mit Freude
in den Tod zogen. Es war schön und pietätvoll, daß Sie,
Herr General, das Grab dieser Braven besuchen kamen.
In unserem Freiheitskampfe waren Sie der letzte, der das
Schwert in die Scheide steckte, und jetzt eilen Sie — un-
ter unseren noch lebenden Honvédbenfalls — als der Erste
auf das Grab der eines Helbentodes verstorbenen Honvéds,
um Ihre Theilnahme in Andacht für dieselben kund zu ge-
ben. Sie verstehen nicht nur ein Feld zu sein, sondern auch
anzuerkennen. Empfangen Sie unseren aufrichtigsten Dank.
Waizen, am 22. Juli. — Im Namen der Wajner Hon-
véds: Moix Degré, Vicepräsident, J. Kredits, Schrift-
führer.

* (Beniczky.) Vorgefunden Morgens verbreitete sich
nach den „Föv. Lap.“ abermals das Gerücht, daß die Leiche
Beniczky's aufgefunden worden sei und zwar am Fuße des
Blockberges. Doch ermies sich auch dieses Gerücht, wie so
viele Andere, als unbegründet. Neuensoll ein Verbauch
in dieser Affaire auf jenen Industrierritter gefaßen sein, der
im vergangenen Jahre unter dem Namen eines Grafen Epter-
házy längere Zeit im Kaiserbade lebte, und nachdem er zahl-
reiche Betrügereien verübt, sich flüchtete. Dieser Industri-
erritter debütierte, nachdem er in America, Deutschland und
München satzsame Proben seines Talentes abgelegt, in jün-
ger Zeit wieder in Pest. — Aus Záhberény wird geschrie-
ben, daß der frühere Honvédberr Emil Zámory, welcher
vor wenigen Tagen nach Pest eingebracht wurde, dort als
Turnlehrer angestellt war. — In der Affaire Beniczky sollen
nach dem „Száz.“ wohl bereits gewisse neue Anhaltspunkte
aufgetaucht sein, über welche jedoch bei dem gegenwärtigen
Stadium dieser Angelegenheit nichts veröffentlichten läßt.

* (Petöfi-Monument.) Die für das Petöfi-Mo-
nument eingegangenen und in der Pesther Sparcasse zur
Verzinsung angelegten Gelder beliefen sich am 1. d. inclu-
sive der Zinseszinsen auf 18,272 fl. 69 kr. Ueberdies sind
neuerdings 725 fl. eingegangen, so daß der Vermögensstand
des Petöfi-Monuments sich gegenwärtig auf 18,997 fl.
69 kr. beläuft. — Ich ersuche die geehrten Herren Wogen-
inhaber, so wie diejenigen, welche für das Petöfi-Monument
Gelder übernommen oder solche in die Sparcasse eingelegt
haben, ihre Bögen, Einlagsbücher, oder das baare Geld je
früher an mich (erste ungarische allgemeine Asseranz-Ge-
sellschaft) gelangen zu lassen, damit die Preisauschreibung
je früher geschehen könne. Pest, am 25. Juli 1868. Hein-
rich Lébay, Cassier des Comité's.

* Mit der Zuhäffschen Räuberbande wollte es
der aus Mexico zurückgekehrte Guerillencapitán Bogháy
aufnehmen. Er hatte sich erboten, die Bande einzufangen,
und war auch zu diesem Zwecke ausgezogen. Heute wird ge-
meldet, daß die Räuber ihm einen Arm abgeschossen haben,
wobei freilich auch einer der Räuber selbst sein Leben ein-
gebüßt haben soll.

Handels- und Börsenachrichten.

Wien, 27. Juli. Der Auftrieb zum Schlachtvieh-
markt betrug 2770 Stück Ochsen; Preise pr. Centner fl.
30—31 50.

Pest, 27. Juli. Effectengeschäft. Bei ziemlich gün-
stiger Stimmung kamen nur einige Effecten in Verkehr. Course ziem-
lich behauptet. Der gestrige Sonntagserwerb war still und es wurde
nur in Tramway gehandelt, welche sich zwischen 243 und 245 hielten.
An der heutigen Börse war das Geschäft wieder nur auf
Tramway beschränkt; diese wurden Anfangs mit 244 begeben, später
aber bis 247 bezahlt.

An der Mittagsbörse waren Banfactien gestagt und wurden un-
gar. Credit bis 90.50, Anglo-Hungarian 119.50 gekauft, blieben aber
schließlich zu Waare; Pesther Volksbank 49.50 geschlossen. Ungar.
Eisenbahnanl. fester, mit 98.50 gekauft. In Mühlenspapieren kam kein
nennenswerther Abschluß zu Stande. Course nominell unverändert.
Spiritusaffinerieactionen ebenfalls still. Von Asseranzactionen kamen
bloß Securitas 4 350.50 zum Verkauf. Pesther Straßenbahn rubig,
nur 2 Em. 4 420 geschlossen. Wiener Tramway hielten sich bei eini-
gem Verkehr zwischen 246 und 247, Zemesdärer 4 36 gehandelt.
Sehr lebhaft Nachfrage zeigte sich für Fünftädter Briquettenfabrik;
dieselben eröffneten mit 6 und wurden schließlich mit 9 gekauft. Om-
nibus beliebt und mit 51 bezahlt. Gschwindsche Spiritusfabrik mit
7 begeben. Lützow'sche Bierbrauerei fester, mit 211.25 geschlossen.
Commerzialbankpandbriefe mit 96.25 und 96.50 bezahlt. Pest-Wiener
Remorqueure beliebt, mit 18 gesucht.

Zum Schluß blieben: Pesther Straßenbahn II. Em. 419—421,
III. Em. 162—165, Ofner Straßenbahn 190—195, Zemesdärer Stra-
ßenbahn 35.50—36.50, Wiener Tramway 246—247, Ungar. Credit-
bank 99—99.50, Anglo-Hungarianbank 119.25—119.75, Pesther Volks-
bank 49.50—50, ung. Eisenbahnanlehen 98.50—98.75, Securitas
350—351, Remorqueuregesellschaft 63—65, Pest-Wiener Remorque-
urs-Gesellschaft 18, Gschwindsche Briquetten 9, G. Barber'sche
Bierbrauerei 51—53, Lützow'sche Bierbrauerei 211—212, Marmar-
oscher Sodafabrik 3—4, Erste Pest-Ofner Maschinenzeigelfabrik 80—90,
Gschwindsche Spiritusfabrik 7—8, Omnibusactionen 51—53.

Getreide. Weizen hat bei geringem Umsatze in alter Waare
20—25 kr. in neuer 35—40 kr. im Preise nachgegeben. Roggen be-
achtet, bei einigem Verkehr Preise unverändert. Gerste und Hafer be-
liebt und fest. Mais unverändert.

Pest, 27. Juli. Getreidegeschäft. Die Stimmung für
Weizen ist noch immer flau, da sowohl Mühlen als Exporteure
große Zurückhaltung beobachten; die Preise haben durchschmittlich gute
20 kr. verloren. Der Umsatz war ein äußerst geringer, wohl kaum
über 8000 Mq. Zur Cassa. 600 Mq. 87 pfd. 4 fl. 5.60, 3 M., neuer
Zehntel, 500 Mq. 86 pfd. 4 fl. 4.40, Cassa, alter Pesther Boden-
800 Mq. 83 pfd. fehlerhaft 4 fl. 3.50, Cassa und ab Nordbahn, 300 Mq.
85 pfd. 4 fl. 4.50 ab Nordbahn, 1000 Mq. 84 pfd. 4 fl. 4.40, Bei-
des 3 M., neuer Pesther Boden, 300 Mq. 86 pfd. 4 fl. 4.70, 400 Mq.
85 pfd. fehlerhaft 4 fl. 4.60 Mq. 86 pfd. fugelbrändig 4 fl. 4.40,
Alles Cassa und Alles pr. Jollett. Korn. In Folge etwas besserer
Nachfrage haben sich Preise behauptet. Verkauf wurden in neuer
Waare 400 Mq. 80 pfd. 4 fl. 3.100 Mq. 79—80 pfd. 4 fl. 3.10,
Weides Cassa. Gerste bleibt für den Export anhaltend beliebt, und
kamen zur Notiz in neuer Waare 5000 Mq. 68—72 pfd. 4 fl. 2.05,
ab Becde, 400 Mq. 72 pfd. untergeordnete Waare 4 fl. 2.12 1/2, Weides
Cassa. Hafer gefragt, und zur Notiz flott placirbar. In alter
Waare soll ziemlich viel ab Raab verkauft worden sein. Mais un-
verändert, wenig verkehrt.

Triest, 25. Juli. Spiritus unverändert.
Hamburg, 24. Juli. Getreidemarkt. Getreide lustlos.
Weizen pr. Juli 128, pr. August 127, pr. Herbst 121, Roggen pr.
Juli 96, pr. August 88, pr. Herbst 84, Del pr. Juli 20, pr. Herbst
20 1/2, sehr stille. Spiritus 26 angeboten. Rubig.

London, 25. Juli. Weizenrente günstig vorrücktend.
London, 25. Juli. Unter dem Einfluße von Zufuhren neuer
Landwaare Käufer zurückhaltend. Preisabschlag 2 Fr. Prima 34,
Mittel 31—32.

Amsterdam, 25. Juli. Getreidemarkt. Roggentermine
etwas fester, per Juli 190, per October 201.
Antwerpen, 25. Juli. Petroleum flau, 61 fr.
Frankfurt, 27. Juli. Getreidemarkt. Weizen effect.
13 1/4, Termin 12 1/2, Roggen effect. 10 1/4, Termin 9 1/4, Gerste effect.
10 1/4, per November 9 1/4, Heib.

Breslau, 27. Juli. Weizen 102, Roggen 70, Hafer 37, Reys
176, Del loco 9 1/2, Juli 9 1/2, Spiritus loco 18 1/4, per Juli 18 1/4,
per Herbst 16 1/2.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 27. Juli.

Staatsfonds.					
Orb.	Waar.				
5 pCt. in öst. Währ.	56.15	56.25	4 pCt. detto	47.00	47.50
„ dito. Feuerfreie	59.55	59.75	„ „ „ „ „ „	35.00	35.50
„ Steueranl. 3/8	94.00	94.25	„ „ „ „ „ „	28.25	28.75
„ Met. Raicoup	59.40	59.60	2 1/2 „ „ „ „ „ „	—	—
4 1/2 pCt. Metallanl.	52.80	53.20	1 „ „ „ „ „ „	11.80	12.00

In Silber verz. Fonds.					
Orb.	Waar.				
pCt. Nat. Oct.-Coup.	63.25	63.50	5 pCt. Anleihe 1864	69.00	70.00
„ „ „ „ „ „	63.25	63.50	„ „ „ „ „ „	72.00	72.50

Staatslöse.					
Orb.	Waar.				
1839 Ganzl.	169.50	170.50	1860 zu Fünftel	96.25	96.50
„ „ „ „ „ „	169.00	170.00	1861 Ganzl.	97.00	97.10
1854 zu 4 pCt.	79.50	80.00	Como-Rentenchein.	24.00	24.00
1860 zu 5 pCt. Ganzl.	86.80	87.00	—	—	—

Grundrentl.-Oblig.					
Orb.	Waar.				
ungarische	76.20	77.25	Stehenbürgl. d. „	70.50	71.00
Em. ban.	74.00	74.50	„ „ „ „ „ „	66.50	67.00
croatische u. slav.	76.00	77.00	„ „ „ „ „ „	73.00	73.50
galizische	66.50	67.00	„ „ „ „ „ „	72.75	73.00

Bankpandbriefe.					
Orb.	Waar.				
Rational öst. B. verl.	92.10	93.75	Dr. B. Cred. A. Sp. Ct.	100.50	101.00
5 pCt.	92.10	93.75	„ „ „ „ „ „	—	—
Gal. Cred.-Anst. 4 pCt.	74.00	74.50	„ „ „ „ „ „	—	—
Ungar. B. Cred.-Anst.	92.58	92.75	„ „ „ „ „ „	88.50	89.00
5 1/2 pCt.	—	—	„ „ „ „ „ „	—	—

Bank- und Industrieactionen.					
Orb.	Waar.				
Creditactien	211.30	211.40	Comptanbl. b. d. h. m.	186.00	188.00
Ungar. Creditactien	96.75	97.00	„ „ „ „ „ „	195.00	198.00
Anglo-östr. Bank	158.00	158.50	„ „ „ „ „ „	245.00	246.00
Banfactien	732.00	734.00	„ „ „ „ „ „	543.00	545.00
Öst. Bodenred. für	183.00	185.00	„ „ „ „ „ „	145.50	145.75
80 Silb.	646.00	648.00	„ „ „ „ „ „	435.00	440.00
Comptanblactien	—	—	„ „ „ „ „ „	—	—

Eisenbahnactien.					
Orb.	Waar.				
Nordbahn	185.00	185.50	Budapester 500	—	—
Staatsbahn	251.45	251.40	„ „ „ „ „ „	—	—
Östbahn	180.40	180.50	„ „ „ „ „ „	292.00	296.00
Elisabeth-Bahn	166.25	166.75	„ „ „ „ „ „	—	—
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	208.75	208.75	„ „ „ „ „ „	133.00	135.00
Germontzer	184.50	185.00	„ „ „ „ „ „	83.00	85.00
Böhmische Westbahn	125.00	125.50	„ „ „ „ „ „	—	—
Yaraburgh-Reichenberg	151.00	151.25	„ „ „ „ „ „	152.00	152.25
Stettin (70 pCt.)	153.00	155.00	„ „ „ „ „ „	111.75	112.00

Wechsel. (3 Monat.)					
Orb.	Waar.				
Kredit	137.25	138.00	„ „ „ „ „ „	33.60	39.00
Comptanbl.	95.00	96.00	„ „ „ „ „ „	35.50	34.50
Frankfurt	123.00	121.00	„ „ „ „ „ „	33.00	34.00
„ „ „ „ „ „	55.00	56.00	„ „ „ „ „ „	22.00	23.00
„ „ „ „ „ „	175.00	175.00	„ „ „ „ „ „	22.00	23.00
„ „ „ „ „ „	40.00	41.00	„ „ „ „ „ „	15.50	16.00
„ „ „ „ „ „	36.00	38.00	„ „ „ „ „ „	14.75	15.25

Comptanten.					
Orb.	Waar.				
Kronen	—	—	„ „ „ „ „ „	9.56	9.55
R. Wäny-Dufaten	—	—	„ „ „ „ „ „	11.40	11.45
Handl.	5.42	6.43	„ „ „ „ „ „	1.67 1/2	1.68
Napoleonödr	9.08 1/2	9.09	„ „ „ „ „ „	111.25	111.00
Russische Imperials.	9 3/5	9.40	„ „ „ „ „ „	111.25	111.60

Wien, 27. Juli. An der heutigen Börse eröffneten Credit-
actien 213.40 gingen bis 213.80, bis 212.80, schlossen. 213, Lombard-
den 181.20—182, Carl Ludwigaction 209.50, Ungar. Creditactien
99.50, Anglo-Hungarian. 120, Feuerfreie Anlehen 60.10—60.20,
1860er Lofe 87.80, 1864er Lofe 98.80—98.30, Napoleonödr 9.8 1/2—9.9.
Die Börse war, ohne besonders hervortretenden Grund, in sehr
flauer Haltung, die alle Effectengattungen ohne Ausnahme ersäfte.
Berginsliche und verlosbare Fonds, Pandbriefe und Actien wurden
wohlfeiler abgegeben, während die Käufer spärlich vorhanden waren.
Wie wir angeben zu können glauben, scheint nur die Realis-
irung diesen Rückgang zu verursachen. Banfactien verloren bis
8 fl. Creditactien nach mehrfachen Schwankungen fast 2 1/2 fl.,
1860er und 1864er Lofe 2 1/2, Nordb. 1 1/2, Pardubitz 2 fl., Feuer-
freie Anlehen 1/2 fl. u. s. w. Valuten zeigten gegen vorgestern keine
Veränderungen, und in Comptanten war der Umsatz höchst unbedeu-
tend. Das Geld zeigte sich etwas knapper und theurer. Auch zum
Schlusse der Börse war für die Flauheit kein sichhaltiger Grund
aufzufinden.

Wien, 27. Juli. Abendbörse. Creditactien 210.50, Nord-
bahn 184.00, Staatsbahn 250.60, 1860er Lofe 86.20, 1864er Lofe 96,
Napoleonödr 9.01, ungarische Creditactien 95.75, Galizier 208, flau.

Bestschießen vom 26. Juli.

Herr	Ragel	Dierer	Dreier
Herr Kövér Gábor	—	3	4
„ „ „ „ „ „	—	2	3
„ „ „ „ „ „	—	1	6
„ „ „ „ „ „	—	—	4
„ „ „ „ „ „	—	—	4
„ „ „ „ „ „	—	—	3
„ „ „ „ „ „	—	—	1
„ „ „ „ „ „	—	—	1
„ „ „ „ „ „	—	—	1
„ „ „ „ „ „	—	—	1

Außerdem wurden 55 Zweier und 59 Einsler geschossen.

Arena.

Heute Mittwoch den 29. Juli l. J.:
zum Vortheile des Schauspielers Carl
Drägas.

TELL VILMOS.

(Wilhelm Tell.)
Historisches Drama in 5 Aufzügen, von Schiller. Uebersetzt von
Gondel Daniel.

Wir machen auf die in unserem heutigen Blatte
erscheinende Annonce „Der noch übrige Waaren-
vorrath“ aufmerksam.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 28. Juli 1868.

5 1/2 Metalliques	58.80
5 1/2 Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	59.10
5 1/2 National-Anlehen	63.00
1860. Staatsanleihe	86.30
Banfactien	730.00
Creditactien	211.70

Wechsel-Cours.

London	113.70
Silber	111.65
Ducaten	5.42

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider.
Hauptplatz, im Winkler'schen Reugebäude.

Erste Arader Dampfmühl- und Sägewerks-Actien-Gesellschaft.

Die pl. t. Herren Actionäre der Ersten Arader Dampfmühl- und Sägewerks-Actien-Gesellschaft werden hiemit geziemend ersucht, gegen Rückstellung der Interimsscheine und Einlage von fl. 4 pr. Stück für Stempel- und Schreibgebühren, die Original-Actien (im Bureau der Gesellschaft, Mühlengebäude) beziehen zu wollen. Gleichzeitig werden die Besitzer der Interimsscheine Nr. 562, 563, 576, 577, 578, 595, 596, 597, 603, 604, 605, 606, 607, 620, 687, 724 und 738 aufgefordert, die rückständigen Einzahlungsraten bis zum 15. August a. e. sammt 6% Verzugszinsen zu entrichten, weil im entgegen gesetzten Falle die bereits eingezahlten Beträge laut §. 7 der Statuten zu Gunsten des Reservefonds verfallen.
Arad, 21. Juli 1868.

Die Direction.

Bu einer Deconomie von 300 Joch commassirten Grundes in der Nähe Temesvárs wird vom 1. October l. J. an ein Curator gesucht, der in der Feldwirthschaft praktisch erfahren ist.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Emerich v. Naray**, Advocat in Arad. (537-2,3)

Reinigung der Zähne!

Das berühmte **Anatherin-Mundwasser**, dessen Privilegium im Juni 1865 erteilt und für dessen angezeichnete Güte zahlreiche Zeugnisse vorliegen, ist um den Preis von **40 Kr.** zu haben beim Erzeuger: **C. Spitzmüller**, Apotheker, am hohen Markt in Wien. — Ferner in Arad bei Herrn **Julius de Schwelengreber und Hermann Elias**.

Kundmachung.

Wegen Veranschaffung von 400 Centner Heu und 10 Klafter Stroh behufs Auswinterung der städtischen Stiere wird am **29. Juli l. J.**, Vormittags 9 Uhr, im städtischen Rathhause eine Minutend-Vicitation abgehalten, wozu Teilnehmer mit dem 10pCt. Badium versehen einladen werden.
Arad, 27. Juli 1868.

Die städt. Wirthschafts-Commission.

Vicitations-Kundmachung.

Vaut Beispruch 3. 1438/1930 vom 1. J. der Generalversammlung der f. Reichstadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß die zum Eigenthum der Stadt gehörigen Gründe, als:

Pfropf Wiese	10	Joch
St. Páler Wiese	178	"
Nyomásközyer Wiese	43/4	"
Szinyur-Wiese	188	"
G léner Acker und Wiese	409	"
Mifalataer Wiese	9946/1600	"
Große Heuwiese	373 1/2	"

vom 1. November 1868 bis Ende September 1874, auf 6 nacheinander folgende Jahre, bei der am **12. August l. J.**, Vormittags 10 Uhr, im städtischen Rathhause in Auktionsform gegeben werden.
Mit 10 pCt. Kautionsgeld versehen schriftliche Offerte werden bis 12. August l. J., Vormittags 10 Uhr, im Bürgermeisteramtlocale angenommen.

Die Vicitationsbedingungen können in der städtischen Buchhaltung und im Fiscalatamt jederzeit eingesehen werden.
Arad, 23. Juli 1868.

Die städtische Deconomie-Commission.

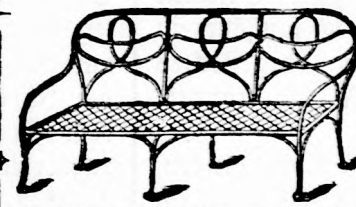
Anzeige.

Ich beehre mich hiemit den Herren Deconomen mitzutheilen, daß bei mir die bedeutend verbesserten **Garrett'schen Sämaschinen** vorräthig sind und auch auf gefällige Bestellung unter Garantie in möglichst kürzester Zeit hergestellt werden.

Georg Kiss, Maschinenbauer in Pécsefa.

Eiserne Betten

für Hôtels, Institute, Spitäler etc.



sind nebst allen Gattungen Salon-, Garten- und zerlegbaren Reismöbeln bei der gefertigten Firma zu den billigsten Preisen zu haben bei

R. RIGL & Comp.

Niederlage: Wien, Stadt, Wollzeile, im Eckhause Nr. 24 — Fabrikslager: Leopoldstadt, Franzensbrückenstrasse Nr. 11, nächst der Prater-Einfahrt. (345-12,12)

Wien, Graben Nr. 30, „zur goldenen Krone“.

Der kleinste Versuch

aus der ersten und größten Leinen- und Wäsche-Fabriks-Niederlage Schostal & Härtlein in Wien, Graben Nr. 30, „zur goldenen Krone“.

Leinenwaaren oder Wäsche zu beziehen, wird jedem Unbefangenen die vollste Ueberzeugung verschaffen, daß sich schwerlich irgendwo ein zweites Etablissement befindet, welches dem Publicum die günstige Gelegenheit bietet, garantiert echte reelle Leinenwaare und fertige Herren-, Damen- und Kinderwäsche zu so fabelhaft billigen Preisen zu kaufen, wie in genannter Fabriks-Niederlage.

Nur der beachtenswerthe Umstand, daß wir unsere selbsthergestellten Leinen- und Baumwollwaaren zur Wäscheherstellung verwenden, die Errichtung von Abwaschanlagen im großartigen Maßstabe ermöglicht uns, in Bezug der Güte, Schönheit, Eleganz und Billigkeit der Waare Außergewöhnliches zu leisten, es bedarf nur eines kleinen Versuches, sich von oben Gesagtem zu überzeugen.

Aufträge aus den Provinzen werden gegen Einfindung des Betrages oder gegen Nachnahme reell und prompt effectuirt. Fabrikpreise von fertiger Herren- und Damenwäsche in jeder beliebigen Größe. Muster von allen am Lager habenden Artikeln und Preis-Courants werden gratis franco verabfolgt. Anfragen postwendend beantwortet.

- | | |
|------------------------------------|---|
| Herrenhemden | 1 Herrenhemd aus schwerer Weißgarnleinwand fl. 1.80, 2 bis fl. 2.50. |
| | 1 Herrenhemd aus schwerer Nürnberger oder Holländer Leinwand, elegant, neueste Façon, fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8 bis fl. 10 die allerbesten und feinsten. |
| | 1 eckförmiges oder weißes Schirtinghemd, eritere in 500 der verschiedensten Muster, zu fl. 1.80, 2.25, 2.50, französische die neuesten Muster fl. 3 und 3.50. |
| Unterhosen | nach deutscher, ungarischer oder französischer Façon aus Baumwollleinwand fl. 1.20, aus besser Leder- oder Nürnberger Leinwand zu fl. 1.50, 1.75, 2 bis fl. 2.50 die allerfeinsten und besten. |
| Halbsäckchen | nach neuester Façon, das Dugend fl. 2.50, 3 bis fl. 3.50, von feiner englischer Battistleinwand fl. 4 5 bis fl. 6 das Dugend, Halbsackchen vom Knopf zu Knopfloch anzugeben. |
| Strümpfe oder Fußsocken | in jeder Größe, in Zwirn oder Wolle, weiß oder färbig gestreift, das Dugend fl. 3 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, Strümpfe bis fl. 25. |
| Herren-Brusteinlagen | von feiner Leinwand, ganz glatt, mit feinen Falten oder Querbrust, das Stück 45, 60, 70, 80 fr. fl. 1, 1.50, 2, hochfeine Brusteinlagen von Battistleinwand, hochfein gestickt, das Neueste und Eleganteste zu fl. 2.50, 3, 4, 5 bis fl. 6 die allerfeinsten. |
| Damenhemden | glatt mit Zug von Weißgarnleinwand fl. 1.75, 2, von schwerer Nürnberger Leinwand glatt oder fein ausgefalten fl. 2.50, 2.75, 3. Damenhemden in mehr als 50 Façons, von besserer Nürnberger oder Holländer Leinwand, geschmackvoll und praktisch gemacht, fl. 2.75, 3, 3.50, 4 bis fl. 5. |
| | mit gestickten Streifen aus feiner Nürnberger Leinwand oder hochfein gestickt (Bandarbeit) fl. 3.50, 4, 5, 6, 7 bis fl. 10, edle Valenciennes-Hemden aus Battistleinwand mit edlen Spitzen und Einfägen fl. 10, 12 bis fl. 15 die allerfeinsten. |
| Damen-Corsets oder Camisols | aus englischem Giffon oder Battist-Percail nach neuestem Schnitt, glatt fl. 1.50 elegant mit Säume fl. 1.80 und fl. 2.25, hochfeine mit gestickten Streifen garnirt und gestickten Einfägen, das Neueste fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, 8 bis fl. 10. |
| Damenhosen | aus englischem Giffon oder feiner Leinwand mit Saumlein, sehr babsche und gute Sorte, besser Schnitt zu fl. 1.40, 1.75, hochfeine Sorte mit gestickten Einfägen oder Spitzen fl. 2.25, 2.50, 3 bis fl. 4 die feinsten. |
| Unterrocke | aus englischem Giffon in mehr als 100 der verschiedensten Sorten sind in jeder Größe, Breite und Feinheit vorräthig (bei Bestellungen von Röcken ist die vordere und rückwärtige Länge anzugeben), glatte Röcke das Stück fl. 2.50 und fl. 3, mit Säume fl. 3.50, 4, hochfeine Röcke mit Jacken oder Einfägen, sehr geschmackvoll leicht zum Waschen und Fügen, fl. 4.50, 5, 6, 7, 8, 9 bis fl. 15 die allerfeinsten. |
| Damen-Nachthauben | von feiner Leinwand nach neuester Façon, das Stück 90 fr. und fl. 1, mit hochfeinen Einfägen fl. 1.30, 1.50 bis fl. 2. |
| Leinen-Taschentücher | aus Nürnberger Leinwand, das Dugend fl. 2.40, 2.75, 3.25, 4, extrafeine fl. 5, 6, 7, 8 bis fl. 10 die allerfeinsten. |
| Zwirn-Battist-Einortücheln | das Dugend fl. 4, 5, 6, hochfeine fl. 7, 8, 9, 10 bis fl. 12 die allerfeinsten. |
| Leinen- und Battist-Tücheln | mit farbigen Randern (das Neueste) das Stück 70, 80, 90 fr. bis fl. 1, mit Randersaum fl. 1.20, 1.50 bis fl. 1.75 die allerfeinsten. |

Nicht convenirende Waare wird bereitwilligst retour genommen.
Schostal & Härtlein, Graben Nr. 30, „zur goldenen Krone“.

Pate Pectorale Georgé,

Brust-Tabletten gegen Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit.

Preis einer Schachtel 70 fr.

Cachou aromatisé,

zur Beseitigung des üblen Geruches aus dem Munde nach dem Tabakrauchen, nach dem Speifen und nach dem Genuße geistlicher Getränke, als: Wein, Bier u. s. w. Unentbehrlich bei den Besuche besserer und feinerer Gesellschaften, der Theater, Bälle, Salons u. s. w. Diese Cachou bestehen aus reinen, der Gesundheit vollkommen unschädlichen Pflanzenbestandtheilen, und sind als Präservativ gegen das Faulen der Zähne sowie gegen Zahnschmerzen bestens zu empfehlen. Bei jedesmaligem Gebrauche kaut man eine Pille, wodurch der üble Geruch beseitigt wird. In Schachteln zu 70 fr.

Max F. Schmidt's

augenblicklich schmerzstillende antiseptische Zahntinktur. Das einzige und bisher bewährte Mittel gegen die Pein des Zahnschmerzes; dasselbe wirkt augenblicklich und enthält keine scharfen und sauren Substanzen und kann daher auch bei Kindern angewendet werden. In Flaschen zu 40 fr.

Bruchpflaster.

Vorzüglich anwendbar bei Unterleibsbrüchen, bereitet und empfohlen von Dr. Krüsi, pract. Brucharzt zu Basel. In Blechbüchsen sammt Beschreibung. Preis 3 fl. 50 fr. o. B.

Odontine-Zahnpasta.

Diese Zahnpasta ist das vorzüglichste Mittel zur Reinigung der Zähne, wie auch um die Zähne gesund und blendend weiß zu erhalten, den Zahnweinstein schmerzlos und auf eine unschädliche Weise zu entfernen, das Zahnfleisch zu stärken und zu befeuchten, das Bluten und Lockerwerden zu verhindern. — In Porzellanbüchsen zu 80 fr.

Kiesow's Augsburger Lebens-

essenz. Vorzügliches Mittel gegen Stuhlverstopfung, schlechte Verdauung, Hämorrhoidalbeschwerden. Die 81 Flasche 1 fl. fl. Flasche 50 fr.

Jos. Weiss,

Apotheker zum „Möhren“, Wien, Tuchlauben. Bei Verschreibung 10 fr. für Verpackung separat.

Der noch übrige Waarenvorrath

einer der bedeutendsten Wäschehersteller, bestehend aus allen Gattungen **Herren- und Damenwäsche**, Alles neu und ungewaschen, muß wegen Zahlungseinstellung **um jeden Preis**

auch tief unter dem Schätzungswerte ausverkauft werden. Da die ungewöhnliche Schönheit und Billigkeit, alles bisher Ausgebotene weit übertreffend, gerechtes Aufsehen erregen, so dürfte der noch übrige Rest in kurzer Zeit vergriffen sein.

- | | |
|--|---|
| 800 Nürnberger Leinen-Herrenhemden, neuester Façon, in allen Größen, per Stück zu fl. 1.75, 2.25, 2.75, 3.50 und 4.50 die feinsten | 200 Duzend Leinen-Damast-Handtücher und Servietten, 1/2 Duzend zu fl. 2.75, 3 bis fl. 3.50. |
| 300 Leinen-Unterhosen in jeder beliebigen Größe und Façon zu fl. 1.25, 1.50, 1.75 die besten. | 150 Duzend Damast-Tisch- und Kaffeetücher, weiß und färbig, zu fl. 2, 3 und fl. 4 das Stück. |
| 550 weiße englische Schirtinghemden, schwerster Qualität, zu fl. 1.75, 2 bis fl. 2.50 die feinsten | 400 Damast-Tischgarnituren, rein Leinen, für 6 und 12 Personen, zu fl. 6, 9, 12 und fl. 15. |
| 600 festfarbige französische Sommerhemden in modernen Mustern, nur fl. 1.75, fl. 2 und fl. 2.50 die elegantesten. | 200 Stück 1/4 und 1/2 breite 30 elliige Handgespinnstleinenwand (garantirt) zu fl. 9, 12 und fl. 15. |
| 700 echte Leinen-Damenhemden, die neuesten franzöl. Formen, zu fl. 1.70, 2.25 und 2.75, mit feinsten Handstickerei fl. 3, 4 bis fl. 5 die feinsten. | 150 Stück hochfeine Handgespinnstweben, 50 Ellen, 3/4 breit, zu fl. 24, 28, 30 bis fl. 40 die allerfeinsten. |
| 300 Damenhosen und Nachcorsets in elegantester Ausführung zu fl. 1.75, 2.25, 2.75 bis fl. 3.50 die feinsten | 150 Stück 8/4 und 10/4 breite Leinentücher-Leinwand ohne Naht, 6 Leinentücher zu fl. 15, 18 und fl. 18. |
| 200 Damen-Unterrocke, das feinste und geschmackvollste, einfach und gestickt, zu fl. 3, 4, 5 und fl. 6 die feinsten. | 1200 Ellen weißen englischen Schirting, Percail und Madapolan, zu 25, 30 und 35 fr. die Elle. |
| 500 Duzend feine Nürnberger-Leinen-Sacktücher weiß, 1/2 Duzend zu fl. 1.75, fl. 2 bis fl. 3 die feinsten. | 1500 Ellen echtfarbige französische Kleider- und Hemdstoffe, die elegantesten Muster, zu 38, 40 und 45 fr. die Elle. |
| 500 Duzend feine Battist-Leinen-Sacktücher auch mit färbigem Rand, 1/2 Duzend fl. 3, 4 und fl. 5 die feinsten. | |

Abnehmer im Betrage von 40 fl. erhalten 6 Stück feinste Leinen-Battisttücher gratis. Ausführliche Preislisten, wie auch Musterkarten werden franco zugesandt.

Provinzaufträge werden gegen Nachnahme oder Geldeneindung unter Garantie bestens ausgeführt. Verpackung wird nicht berechnet. Bei Bestellungen von Herrenhemden wird um Einfindung der Halsweite ersucht.

Adresse: An die erste k. k. landesbef. Leinen- und Wäsche-Fabriksniederlage von Weidler & Budie in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 13, im gräflich Erdödy'schen Palais. (510-2,12)